

Wenn Lehrstellen zu Leerstellen werden



Näherin Ruth Wirth fertigt bei der Nieskyer Firma DWT Zelte das Dach eines Vorzeltes für einen Wohnwagen. Trotz fehlender Azubis 2009 soll im kommenden Jahr weiter ausgebildet werden. Bleiben Lehrlinge künftig aus, sei die Möglichkeit der Alterszeitzeit für ältere Kollegen in Gefahr. Fotos: RL



Die Zahl der Azubis sinkt. Wer sich bewirbt, tut das mitunter mehrfach. Manche Stellen bleiben dadurch unbesetzt – zum Ärger hiesiger Firmenchefs.

Von Anja Köhler
KOEHLER.ANJA@DD-V.DE

Steffen Schwerdtner ist sauer. Der Prokurist der Nieskyer Firma DWT Zelte hatte fest damit gerechnet, mit Beginn dieses Lehrjahres drei Jugendliche zu technischen Konfektionären auszubilden. Alle drei sind abgesprungen, nur einer hat die Lehrstelle abgesagt, von den anderen beiden habe die Firma nichts wieder gehört. „Das ist nach unserem Empfinden keine Art und Weise“, sagt Schwerdtner. Schließlich sei alles bis zum Unterschreiben der Verträge vorbereitet gewesen – die Bewerbungsgespräche waren aus Schwerdtners Sicht erfolgreich und die notwendigen, ärztlichen Tauglichkeitsuntersuchungen für jeden Azubi anberaumt.

Nun steht die Firma ohne Lehrlinge da, denn Ersatz wurde bisher nicht gefunden – obwohl die Azubis in der Regel gute Chancen haben, nach der Lehre übernommen zu werden. Eine Ursache dafür

dürfte die generell geringere Zahl an Bewerbungen sein, die hiesigen Firmen seit geraumer Zeit ins Haus flattert – bei DWT Zelte sind es in diesem Jahr lediglich sechs gewesen. Und es kommt hinzu, dass sich ein Teil der Jugendlichen auf mehrere Stellen bewirbt, letztlich aber nur eine antreten kann. Hans-Werner Pietsch, beim Görlitzer Verein Matrix e.V. verantwortlich für das Ausbildungsmanagement, arbeitet mit zahlreichen Unternehmen zusammen. Und er kennt das Pro-

blem unbesetzter Lehrstellen. So habe in Löbau ein Firmenchef das Nachsehen gehabt, als der fest eingestellte Koch-Azubi am ersten Arbeitstag einfach nicht erschienen ist. „Letztlich hat man dagegen keine rechtliche Handhabe“, sagt Pietsch, „aber es gebietet der Anstand, dass man die Stelle absagt, wenn man es sich anders überlegt hat.“ Mitunter seien 50 Euro Mehrverdienst bei einer anderen Firma entscheidend. Dass die Jugendlichen nicht wissen, wie sie sich in

solch einem Fall verhalten sollen, glaubt Pietsch nicht. „Das wissen sie sehr genau“, sagt er. Firmen – nicht nur den jetzt betroffenen – empfiehlt er, bei der Bewerbersuche neue Wege zu gehen – etwa den Tag der offenen Unternehmen zu nutzen oder beim Praxistag in der Wirtschaft mitzumachen, wobei Schüler aller zwei Wochen einen Tag im Unternehmen arbeiten. Das Projekt gibt es u.a. mit Schulen in Rothenburg und Görlitz und wird derzeit auch in Dresden und Leipzig vorgestellt.

Wie sind Ihre Erfahrungen im Umgang mit Azubis?



Ulrich Dedeleit, Lausitz Elaste GmbH Rothenburg

Wir haben bisher keine negativen Erfahrungen gemacht. Als Chef wäre ich aber sauer, wenn Azubis kurz vor Beginn absagen. Damit werden Chancen für andere verbaut.



Bernd Nadebor, Tief- und Landeskulturbau GmbH Krauschwitz

Kurzfristige Absagen vor Beginn der Lehre sind bei uns äußerst selten. Allerdings kann man es den Jugendlichen nicht übeln, wenn sie sich mehrfach bewerben.



Iris Jagiela, Scheunencafé Rietschen

Ich bilde zum ersten Mal aus und habe keine Erfahrung mit kurzfristigen Absagen. Mit meinen drei Azubis bin ich sehr zufrieden, sie sind fleißig und haben Spaß an der Arbeit.

Fristen werden vorverlegt

Auch Lars Fiehler von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Dresden weiß von Mehrfachzusagen seitens der Azubis. Spitzenreiter hätten bis zu sechs Verträge gleichzeitig unterschrieben. Von einem Massenphänomen will er jedoch nicht sprechen. Es sei 2009 nicht häufiger vorgekommen als in den Vorjahren und liege im unteren zweistelligen Bereich. Einen Grund dafür sieht Fiehler darin, dass Firmen ihre Bewerbungszeiträume weiter nach vorn verlegen. Mitunter war Ende September bereits die Frist für das Lehrjahr 2010/2011 abgelaufen. Schüler könnten sich somit unter Druck gesetzt fühlen, und Ausbildungsplätze als Reserve bis zur Chance für den Traumberuf sehen.

► Auf ein Wort

AUF EIN WORT

Anja Köhler
über
unbesetzte
Lehrstellen



KOEHLER.ANJA@DD-V.DE

Firmen haben es selbst vorgemacht

Wenn Azubis ihre Lehrstelle kurzfristig nicht antreten, ist das ein Ärgernis für Firmenchefs. Es bringt den geplanten Ablauf durcheinander und sorgt für Mehraufwand, weil Ersatz gefunden oder umdisponiert werden muss. Das macht keinen Spaß. Abgesehen davon, dass es sich einfach nicht gehört, mehrfach Verträge zu unterschreiben und nur einen davon zu erfüllen.

Dennoch kann es Jugendlichen nicht angekreidet werden, sich um verschiedene Lehrstellen zu bemühen und dann die beste auszusuchen. Schließlich sind sie jahrelang damit konfrontiert worden, wie schlecht es auf dem Ausbildungsmarkt aussieht. Zudem verhalten sich Unternehmen nicht anders, auch sie wählen die Besten aus – und sagen den anderen mitunter erst Monate später oder niemals ab.